

Gottesdienst für Demenzkranke und Angehörige

Diakonin Barbara Eberle und Pfarrerin Astrid Eisenreich

Thema: „Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände“ (Jes 49, 16)

Glocken, Orgelspiel

Begrüßung Wir feiern diesen Gottesdienst miteinander im Glauben, dass Gott uns Kraft schenkt, einander nicht zu vergessen, wenn wir vergessen, füreinander einzustehen, wenn wir nicht mehr für uns selbst grade stehen können. Wir sind eingeladen, uns zu vergewissern: Gott schenkt uns Kraft in unser müdes Herz. Wir feiern miteinander im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes

Kerze anzünden „Wir zünden eine Kerze an, damit es jeder sehen kann, in unserm Dunkel brennt ein Licht, wir wissen, Gott vergisst uns nicht.“

Lied Nr. 161 Liebster Herr Jesu, wir sind hier...
(Liedblatt)

Gebet Wir kommen zu Gott mit unserer Hoffnung und unserem Vertrauen, mit unseren Fragen und dem Dunkel unseres Lebens. Gott begleitet unser Leben im Licht und im Dunkel. So haben es Menschen schon vor langer Zeit erfahren. So wollen wir miteinander ein ganz altes Gebet sprechen, den Psalm 23.

Wir beten weiter:
Barmherziger Gott,
Tröster und Heiland der Welt,
wir kommen zu dir und suchen deine Nähe.
Wir kommen zu dir, so wie wir sind:
Mit den Leiden unseres Körpers,
mit den Schmerzen unserer Seele,
mit unserer Unruhe und unseren Ängsten,
mit den Lasten, die wir tragen.
Du weißt, wie schlimm es ist, wenn wir einander nicht verstehen können, wenn wir uns nicht mitteilen können.
Du verstehst uns auch ohne Worte.
Du hältst uns alle in deiner Hand.
So bitten wir dich: Lass uns Ruhe finden in dir,
gib Frieden in unsere Herzen.
Lass uns deinen Trost und deine Hilfe spüren.
Lass deine Liebe an uns wirken. Amen.

Betrachtung/Schriftlesung Jesaja 49,16

Ich umfasse meine Hände und spüre
ich bin da
Ich umfasse meine Hände und spüre
sie sind kalt/warm
Ich reibe meine Hände und spüre die Haut, alt runzlig, trocken, feucht
Ich gebe meinem Nachbarn die Hand, lege meine Hände in seine Hände.....

Liegen sie gut, warm, zittrig, vorsichtig drin?
Ich streichle zart oder kräftig, wie es passt. Die Hände des Anderen
Ich spüre, da ist einer, der meine Hände umfasst und hält und wärmt.
Jetzt überlasse ich meinem Nachbarn die Hände,
kann ich meine Hände dem andern anvertrauen?
Kann ich spüren, da ist jemand?
Ich streichle zart und kräftig, wie es zu mir passt, die Hände des anderen!
Ich spüre: Da ist einer, der meine Hände umfasst, hält und wärmt.
Ich nehme meine Hände wieder auf meinen Schoß. -

Schriftlesung:

Hört auf mich, merkt auf,
alle Menschen überall

Gott hat mich schon im Mutterleib bei meinem Namen genannt.
Er spricht: „Ich habe Dich eingezeichnet in meine Hände,
deine Mauern habe ich immerfort vor Augen.
Du wirst erkennen, dass ich der Herr bin und dass keiner beschämt wird,
der auf mich hofft.
Denn ich bin der Herr, Dein Retter, dein Erlöser“.

Lied Nr. 374 Ich steh in meines Herren Hand

Predigt Jesaja 49,16

Liebe Gemeinde!

Hände. Von unseren Händen zum Herzen ist es ein kurzer Weg. Das haben wir gerade ausprobiert. Es tut gut, wenn jemand meine Hand nimmt und sie hält. Ich spüre: Der meint es gut mit mir. Wenn jemand meine Hand streichelt, spüre ich: Der mag mich. Der will mir Gutes. Mit unseren Händen können wir viel ausdrücken. Und jede Hand erzählt eine Geschichte über den Menschen, dem sie gehört. Auf der Innenseite unserer Hand sind Linien eingezeichnet. Manche sind tief eingekerbt und kräftig, manche zart und verästelt. Jeder Mensch hat solche Linien eingezeichnet, und jeder auf ganz einmalige Weise. Auch diese Linien erzählen etwas über unser Leben.

Und nun sagt Gott: „Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände.“ Wir sind eingezeichnet in Gottes Hände. Das heißt: wir gehören zu Gott, untrennbar, unser Leben hat seinen Abdruck in Gottes Hand.

Was aufgezeichnet ist, wird nicht vergessen. Gott hat uns in seine Hände gezeichnet – das heißt: Er vergisst uns nicht. Wir vergessen viel in unserem Leben. Und je älter wir werden, umso mehr spüren wir das. Krankheit kann bewirken, dass wir ganz viel vergessen. Was bleibt von unserem Leben, wenn wir ganz viel vergessen? Gott vergisst uns und unser Leben nicht. Bei ihm geht nichts und niemand verloren. Gott weiß um alles.

„Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände, deine Mauern habe ich immerfort vor Augen.“ Er weiß auch um unsere Mauern. Mauern erleben wir, wenn wir das Gefühl haben: Da komme ich nicht weiter. Vielleicht weil ich Angst habe. Wenn man viel Angst hat, sieht man keinen Weg mehr. Oder eine Mauer ist da, wo ich an meine Grenzen stoße. Weil der Körper nicht so mitmacht wie ich möchte. Weil der Geist nicht so mitmacht wie ich möchte. Weil die Seele völlig erschöpft ist und nur noch Ruhe haben möchte. Gott hat unsere Mauern vor Augen. Er weiß um das, was schwer ist für uns. Und er sagt: mit all dem bist du bei mir geborgen. Ich habe dich in meine Hände eingezeichnet. Du gehörst zu mir, sollst meine Liebe erfahren.

Gottes Liebe nimmt uns die Last nicht einfach weg, aber sie trägt sie mit uns. Es tut unendlich gut, wenn jemand unsere Last mitträgt: die Angst oder die Krankheit oder die Erschöpfung. Dann werden die Mauern um uns manchmal durchlässig und wir können wieder einen Weg vor uns sehen.

Wir sind eingezeichnet in Gottes Hände. Also, wenn Gott in seine Hände schaut, dann sieht er uns da. Und ich glaube, er sieht uns nicht nur so, wie wir Menschen uns sehen. Wir sehen: der ist alt und der ist jung, der ist gesund und der ist krank, der ist fröhlich und der ist traurig. Wenn Gott uns mit seinen Augen der Liebe ansieht, ich glaube, dann sieht er alles auf einmal: unser Lachen und unser Weinen, unsere Kraft und unsere Schwäche, das Helle in uns und das Dunkle. Alles, was zu uns gehört und je zu uns gehört hat, das sieht Gott. Er sieht in uns den Menschen, den er geschaffen hat mit all dem, was er in uns hineingelegt hat, er sieht uns als sein geliebtes Kind. Egal, was wir Menschen von uns sehen, Gott sieht uns als sein geliebtes Kind.

Auf dem Bild auf unserem Liedblatt sind Hände abgebildet: eine Hand, die sanft hält und eine Hand, die sich anvertraut. Es steckt sehr viel Zärtlichkeit und Zuwendung in dieser haltenden Hand. Ich denke, so dürfen wir uns Gottes Blick auf uns vorstellen: voller Zärtlichkeit und Zuwendung. Und darum können wir uns ihm anvertrauen, uns ihm überlassen. Denn was auch geschieht: ich falle nicht der Willkür in die Hände, sondern dem Gott, der es gut mit uns meint. Ich muss nicht schaffen, was ich nicht kann. Ich muss nichts erreichen, wofür meine Kraft nicht reicht. Ich muss nicht mich für alles verantwortlich fühlen. Ich kann mich Gott anvertrauen, mich ihm überlassen. Denn er hat mich schon im Mutterleib bei meinem Namen genannt. Und er spricht: „Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände.“

Amen

Lied Nr. 376 So nimm denn meine Hände und führe mich

Salbung Liebe Gemeinde,
wir wollen nun in diesem Gottesdienst Salbung feiern.
Salbung, das heißt, wir bekommen mit Öl in die rechte Hand ein Kreuz – das Zeichen der Christen. So taten es schon die allerersten Christen, und so ist es bis heute in der weltweiten Christenheit gut bekannt. Bei der Salbung spüren wir körperlich, was Gottes Wort an uns sagt: Du bist ein gesegneter Mensch! Du bist Gottes geliebtes Kind!
Berührung spüren wir alle, auch wenn Worte uns nicht mehr gut erreichen. Die Salbung ist ein Zeichen für Gottes liebevolle Berührung, die uns allen gilt und die uns miteinander verbindet.

So laden wir Sie nun ein, sich mit Salböl an der Hand berühren zu lassen.

Wir bilden einen Halbkreis im Altarraum, als Zeichen der Gemeinschaft.
Wer nicht gut gehen kann, kann uns ein Zeichen geben, dass wir zum Platz kommen sollen.
Und so kommt, ihr seid willkommen

Zuspruch **Du bist in Gottes Hand geborgen.
Er behüte, halte und segne dich.**

Gebet Gott, wir danken dir für deine Nähe
und für die Zeichen deiner Liebe.
Gehe du mit uns in diesen Abend und in alle Tage. ...

Fürbitten Menschenfreundlicher Gott,
Du hältst uns an der Hand, wir sind nicht allein.

Oft ist es uns zu schwer und unsere Geduld am Ende. Oft ist uns angst und bang vor unserem Alt- Werden. Bleib Du uns nahe mit Deiner Güte.

Gott, Du vergisst uns nicht
Wir bitten Dich um Kraft für die Menschen, die an Demenz erkranken.
Lass Sie unsere Nähe und Deine Nähe spüren.

Gott, Du schreibst unsere Namen in Deine Hände.
Wir bitten Dich für die Angehörigen,
schenke Ihnen Kraft und hilfreiche Begleiter, die sie an der Hand nehmen und entlasten
Gott, in Deinen Augen ist jeder Mensch wertvoll.
Wir bitten Dich, öffne uns die Augen für das Gebrechliche und Endliche im Leben,
schenke Du uns Herzenskraft füreinander.

Gott, in Dir sind wir geliebt und erlöst
Lass uns darauf vertrauen, im Leben und im Sterben.
Lasst uns gemeinsam beten

Vater unser im Himmel.....

Lied: Nr. 517* Er hält die ganze Welt, in seiner Hand

Segen

Orgelspiel

Anhang Bild du Gottesdienst Bibeltext



Foto: B. Eberle

„Ich habe Dich eingezeichnet in meine Hände. Jesaja 49,16